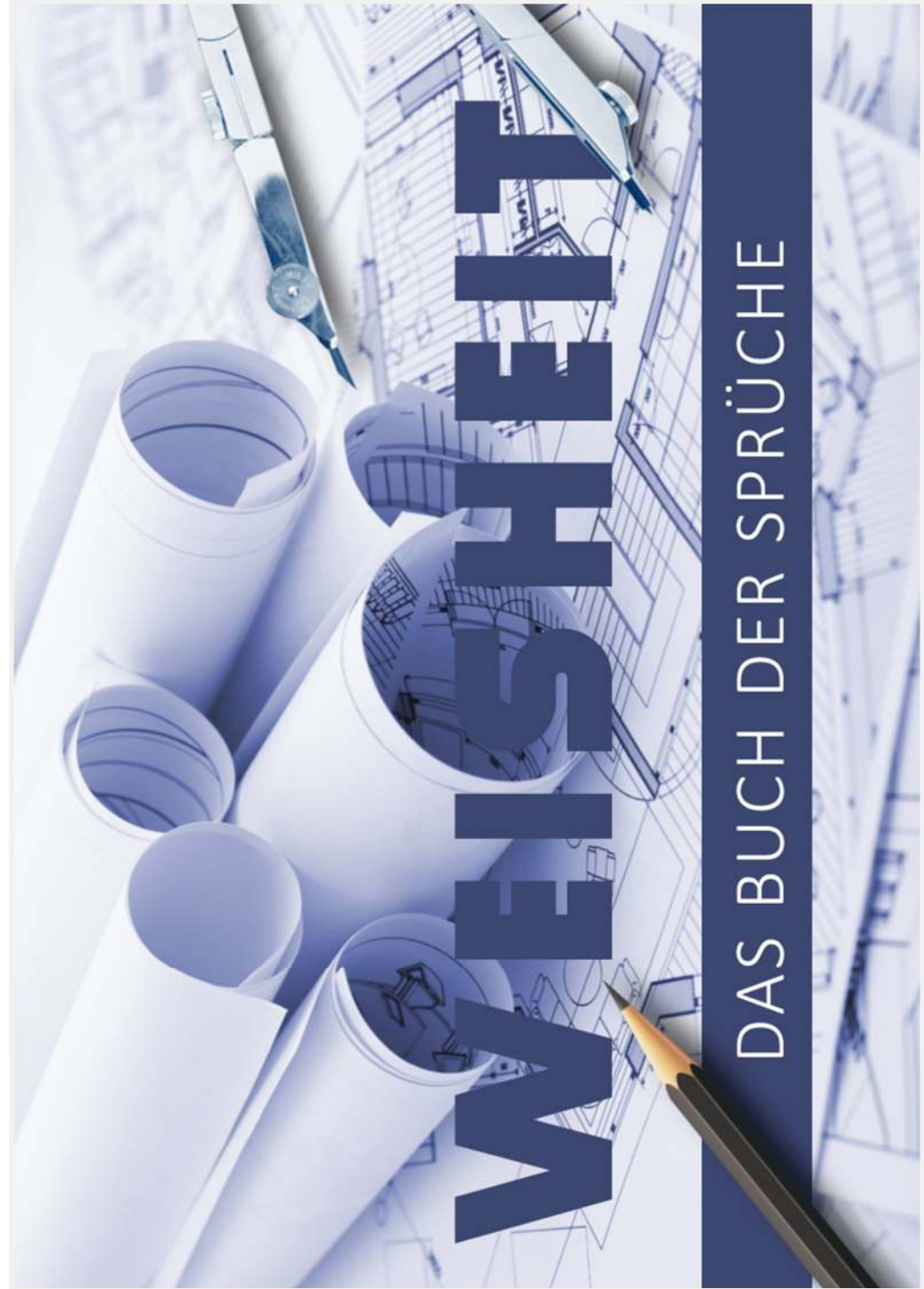




Korps Winterthur



Ehrfurcht und Weisheit

1 Könige 2,1-15

Gott fragt Salomo: «Was soll ich dir geben?» Salomo muss nicht lange überlegen: «Gib mir ein gehorsames Herz, damit ich dein Volk weise regieren kann und verstehe, was gut und böse ist. Wer würde sonst in der Lage sein, über dein Volk zu richten?» Und Gott antwortet. Er erfüllt Salomo diese Bitte. Er schenkt Salomo ein weises und verständiges Herz, welches es vor ihm nicht gab und nach ihm auch nie mehr geben würde.

Salomo möchte göttliche Weisheit und Gerechtigkeit. Das braucht er. Ohne das kann er kein guter König sein. Er möchte dies nicht für sich selbst, sondern um das Volk gut regieren zu können. Diese Bitte gefällt Gott. Er sieht, dass Salomo versteht, um was es wirklich geht. Deshalb erfüllt er ihm die Bitte und schenkt ihm Weisheit und Verstand.

Hier sehen wir ein erstes Mal den Ursprung der Weisheit, die in den Sprüchen so viel beschrieben wird. Wenn wir uns nämlich mal darauf achten, mit welcher Haltung Salomo Gott begegnet und wie die Antwort von Gott aussieht, fällt auf: Das passt zu Vers 7 in Sprüche 1: «Die Ehrfurcht vor dem Herrn ist der Anfang der Erkenntnis». Dabei ist mit dem Anfang der Erkenntnis die Grundlage der Weisheit gemeint. Weisheit setzt also Ehrfurcht vor Gott voraus. Und diese Ehrfurcht hatte Salomo. Das wird daraus ersichtlich, wie er mit Gott spricht. Er redet von ihm als Herrn und von sich selbst als Knecht. Die Positionen sind klar: Die Allmacht und Grösse Gottes stehen der Abhängigkeit und Demut Salomos gegenüber.

Es erstaunt mich, mit welcher Haltung Salomo vor Gott kommen kann. Häufig stelle ich Bedürfnisse von mir über die Begegnung mit Gott. Salomo hat hier ein ganz anderes Auftreten. Kein Wort verliert er über seine persönlichen Bedürfnisse, keine Klage kommt ihm über den Mund. Er stellt klar, was seine Rolle ist und bittet um gutes Werkzeug, um diese Rolle ausfüllen zu können.

Wie kann ich denn Gott ehrfürchtig begegnen? Es bedeutet, zu realisieren, dass ich im Treffen mit Gott nicht die Hauptperson bin. Meine eigenen Bedürfnisse oder gar Forderungen an Gott sind in der Be-

gegnung mit ihm nicht die Hauptsache. Das heisst nicht, dass wir unsere Wünsche nicht äussern dürften. Die Frage ist: haben sie eine höhere Priorität als die Begegnung mit Gott? Gott möchte, dass wir uns ihm ganz hingeben. Meistens verlange ich von Gott, dass er sich mir zur Verfügung stellt, anstatt, dass ich mich selbst ihm zur Verfügung stelle und ganz hingebe.

Diese Haltung, diese Ehrfurcht können wir lernen. Salomo schreibt dies in den Sprüchen: «Beneide die Sünder nicht, sondern bewahre dir täglich die Ehrfurcht vor dem Herrn.» (Sprüche 23,17) Das Einüben von Ehrfurcht ist eine Grundhaltung. Etwas, was wir üben können, nach dem wir eifern können. Mir selbst fällt das oft schwer. Mir hilft es dann, über die Macht und Grösse Gottes in der Bibel zu lesen. Oder Gott ganz direkt um diese Haltung zu bitten: «Gott, schenke mir ein ehrfürchtiges Herz, dass ich nicht mich selbst, sondern dich ins Zentrum unserer Begegnung stelle.» Was wir aktiv tun können, ist, Gottes Nähe zu suchen. Dann merken wir, wie Gott unsere Haltung von Selbstorientiertheit zu ehrfürchtiger «Gott-Orientiertheit» ändert.

Daraus resultiert etwas ganz Besonderes, eine spezielle Verheissung. Im Psalm 25,12 steht: «Wie steht es mit dem Menschen, der den Herrn ernst nimmt (oder: den Herrn fürchtet)? Der Herr wird ihm den Weg zeigen, den er gehen soll.»

